

# ZUM THEMA...

JR Cape Group GmbH, Kurze Mühren 1, 20095 Hamburg Tel. 040 3290 1177  
[www.jr-cape-group.com/www.jr-cape.com](http://www.jr-cape-group.com/www.jr-cape.com) [hamburg@jr-cape.com](mailto:hamburg@jr-cape.com)

JR | C A P E

## Hilfe leisten

Ein Gespräch mit Achim Engels

**Herr Engels, Sie sind Inhaber einer erfolgreichen Unternehmensberatung, Vater von zwei Kindern und ehrenamtlich als Hospizbegleiter tätig. Was hat Sie dazu bewogen, diese sicherlich nicht leichte Aufgabe zu übernehmen?**

Alle drei Aufgaben sind nicht leicht... aber sie sprechen sicherlich von der Hospizarbeit. Das ist relativ einfach zu erklären. Meine Mutter, ihr Lebensgefährte und meine Schwiegereltern sind alle so im Alter zwischen 72 und 76 Jahren. Jetzt kommen wir in eine Situation, die der Schule ähnelt. Wenn der Lehrer sagt, der Stoff kommt dran, aber ich weiß nicht wann, dann kann man zwei Dinge tun: entweder nichts zu tun und es einfach geschehen lassen oder man kann sich auf den Stoff und die Übung vorbereiten. Das war mein Antrieb, mich der Hospizarbeit zu widmen. Dass ich, wenn jemand aus dem nahen Umfeld im Sterben liegt, nicht wie ein „Ochs vorm Berg stehe“, sondern ich mich mit dieser Situation schon einmal auseinandergesetzt habe. Da mein Schwiegervater seit einigen Jahren Dialysepatient ist, hat sich bei uns in der Familie die Situation forciert und ich habe damals beschlossen, mich intensiv mit diesem Thema auseinanderzusetzen.

**Wie wurden Sie auf die Aufgabe als Hospizbegleiter vorbereitet?**

Ich habe beim Caritasverband in Düren eine einjährige Ausbildung absolviert. Wir wurden einmal in der Woche sowohl in der Theorie als auch in der Praxis geschult. Zudem bin ich durch eine konkrete Begleitung auf diese nicht immer einfache Aufgabe vorbereitet worden. Als ich damals in meinem Bekanntenkreis erzählt habe, dass ich Hospizarbeit mache, war die Reaktion

*Achim Engels ist Inhaber der „Ertragssteigerer“, einem Unternehmen, das sich auf die Reduzierung von Sachkosten fokussiert. Sie erreichen ihn unter*  
[achim.engels@ertragssteigerer.de](mailto:achim.engels@ertragssteigerer.de)

der meisten immer: „das wäre nichts für mich.“ Die erste Prüfung, die man bestehen muss, ist sich selbst die Frage zu beantworten, kann ich so etwas an mich heran lassen? Wenn man diese Frage, diese Prüfung für sich positiv beantwortet hat, dann ist das, was danach folgt, relativ einfach. Aber diese Frage sollte man sich zu Beginn ganz ehrlich stellen und beantworten.

**Können Sie uns einen typischen „Begleitauftrag“ beschreiben?**

Einen typischen Begleitauftrag, den gibt es eigentlich nicht. Ich beschreibe Ihnen einmal zwei Extreme. Eine meiner Kolleginnen aus dem Kurs ist einmal zu einer Dame gerufen worden, die im Sterben lag. Sie hatte seit Wochen kaum etwas gesagt und gegessen und jeder erwartete ihren zeitnahen Tod. Das Ergebnis heute: der erste Besuch bei ihr ist jetzt zweieinhalb Jahre her und die Dame lebt noch immer und wenn ich sage, sie ist fröhlicher denn je, dann ist das vielleicht übertrieben, aber sie hat wieder Spaß am Leben und löst Kreuzworträtsel. Das andere Extrem wurde von einer anderen Kollegin im Rahmen unserer monatlichen Treffen berichtet, die Freitags zu einer Begleitung gerufen wurde. Es sah eigentlich gar nicht so dramatisch aus, nur dienstags war der Herr, den sie betreuen sollte, verstorben. Diese beiden Extreme zeigen, was passieren kann. Wirklich vorhersagen, kann das keiner. So einen typischen Begleitfall, den gibt es eigentlich nicht.

### **Wie verarbeiten Sie Situationen, die Sie als Hospizbegleiter erlebt haben?**

Zunächst muss man mit der Situation, die man erlebt, erst einmal alleine klarkommen. Aber das hilft natürlich auf Dauer nicht immer. Ich sprach gerade davon, dass wir uns im Rahmen unserer Hospizarbeit, auch nach der Ausbildung, mindestens einmal im Monat im Kreise der Begleiter treffen. Dort berichten wir uns gegenseitig von unseren Erlebnissen. Was war positiv, was belastet einen, womit kommt man gar nicht klar. Wenn diese monatlichen Treffen nicht ausreichen, hat man darüber hinaus die Möglichkeit, auf die Koordinatorin des Hospizdienstes oder die anderen Hospizbegleiter für Gespräche zurückzugreifen. Es ist schon extrem wichtig, dass man mit den Erlebnissen und Geschehnissen nicht alleine bleibt, sondern es auch Ansprechpartner gibt, mit denen man sich darüber unterhalten kann und ganz wichtig: die einen auch verstehen. Es ist natürlich so, dass ich mich mit Ihnen oder zum Beispiel meiner Frau nicht so intensiv austauschen kann, wie mit einem anderen Hospizbegleiter, der genau nachvollziehen kann, worum es geht. Einfach weil er die Situation vielleicht sogar selbst schon einmal erlebt hat.

### **Gibt es etwas, was Sie für sich selbst aus dieser Aufgabe gelernt haben?**

Allerdings. Das war eine der besten Entscheidungen meines Lebens. Fangen wir einmal mit dem geschäftlichen Aspekt an. Der Hospizkurs hat an einem 26. Oktober begonnen. Damals war ich noch geschäftsführender Gesellschafter einer Unternehmensberatung, fühlte mich aber da nicht mehr so recht wohl. Und sechs Wochen später, am 9. Dezember, habe ich meinen Kollegen gesagt, dass ich aus der Gesellschaft ausscheiden werde. Obwohl ich keine berufliche Alternative hatte, war dies die erste weitreichende Entscheidung, die ich aufgrund der ersten Erfahrungen des Kurses, getroffen habe. Ich habe einfach durch die ersten Erfahrungen in der Hospizarbeit gemerkt habe, dass es ganz elementar ist, die wesentlichen Dinge im Leben mit Spaß und Konzentration anzugehen. Diesen Spaß und diese Konzentration hatte ich nicht



*Unternehmensberater und Hospizbegleiter Achim Engels*

mehr. Ob ich vorher - also vor der Erfahrung mit der Hospizarbeit - so konsequent gehandelt hätte...nein, ich glaube nicht.

Persönlich merke ich, dass ich deutlich gelassener geworden werden. Wenn ich von einem Kundentermin zurückkehre und mich - warum auch immer - geärgert habe und sitze eine halbe Stunde später am Sterbebett eines Menschen, dann merke ich, wie unwichtig das war, was ich vorher erlebt habe. Ich bekomme häufig die Frage gestellt, wie

*"Zunächst muss man mit der Situation, die man erlebt hat, erst einmal alleine klar kommen."*

kann man das hinbekommen, die geschäftlichen Aktivitäten zu vergessen und zu einer Sterbebegleitung zu gehen? Da braucht man sich eigentlich gar nicht anzustrengen, das passiert einfach so. Dann konzentriert man sich auf die Aufgabe und alles andere wird ziemlich unwichtig. Gelassenheit und den Blick für das Wesentliche zu entwickeln, das ist das, was ich selbst mitgenommen habe.

Die Interviewreihe „Zum Thema...“ ist eine Veröffentlichung der

**JR Cape Group GmbH**

Kurze Mühren 1  
20095 Hamburg

**Ansprechpartner**

Dr. Ralph Jauss

**Telefon**

040 3290 1177

**E-Mail**

[ralph.jauss@jr-cape.com](mailto:ralph.jauss@jr-cape.com)

**Internet**

[www.jr-cape.com](http://www.jr-cape.com)

[www.jr-cape-group.com](http://www.jr-cape-group.com)

Die JR Cape Group GmbH – Executive Search

Europa – Asien – Americas